mächtigen Festungswerke von Peterwardein (Pétervárad) sichtbar, es erscheint der durch den Peterwardeiner Berg gebohrte Tunnel und die mit ihm verbundene Eisenbahnbrücke, welche Peterwardein mit dem jenseits, am linken Ufer liegenden Neusatz (Ujvidék) verbindet. Neusatz ist ein bedeutender Mittelpunkt für die landwirthschaftliche und industrielle Production des Alföld und spielt im Donauverkehr von alten Zeiten her eine bedeutende Rolle, für die Zukunft aber steht ihm, je nach der weiteren Entwicklung der Donauschiffahrt, eine noch viel wichtigere Aufgabe bevor. Noch weiter den Strom hinab kommen wir an dem rechterhand gelegenen, auch wegen seines Weins berühmten Karlowitz vorbei, wo am 26. Januar 1699 das Friedensinstrument, welches Ungarn vom Türkenjoche befreite, unterschrieben wurde. Die Gegend behält noch auf eine ziemlich lange Strecke ihren früheren Charakter, d. h. es zieht sich das rechte Ufer entlang bis Zalánkemén hinab die Bergkette des Kalakac, während am linken Ufer das Land noch in langem Striche ebenes Tiefland bleibt und die sogenannten Donaubuchten bildet, denen wahrlich die Fluthen der Donau schon viel Ungemach zugefügt haben und noch zufügen. Bald aber erreichen wir das schon erwähnte Zalánkemén (Slankamen), das am rechten Ufer liegt, wo die Bergkette endet; es war in der Türkenzeit 1691 der Schauplatz blutiger Kämpfe. Hier, 462 Kilometer von Budapest, mündet die Theiß in die Donau. Etwas weiter unten, bei Surduk, in dessen Gemarkung einst das Römerlager Ritium gestanden, nimmt die Donau die Bega auf, diese dem Hauptstrom zuführende Wasserstraße des Temeser und des Torontáler Comitats.

Von der Theißmündung angefangen ändert sich der Charakter der Gegend einigermaßen und auch die Donau ändert ihren Lauf, der nun nach Südosten geht. Beide Ufer begrenzen weithin gedehnte Ebenen, auf der linken Seite bis Baziás hinab, während rechts bei Semlin (Zimony), beziehungsweise Belgrad, wo die Save ihre oft plötzlich anschwellenden Fluthen in die Donau ergießt, das Gebirge wieder in den Vordergrund tritt. Dieser malerische Punkt, wo Donau und Save sich vereinigen, ist auch für die Donauschiffahrt von allergrößter Wichtigkeit. Semlin selbst ist gleichsam der Schlüssel der Schiffahrt auf der unteren Donau und ein ungemein lebhafter Platz des Strom- und Eisenbahnverkehrs. Im Semliner Hafen wimmelt es unausgesetzt von gewaltigen, schwerbeladenen Schleppern und ihren Remorqueuren, von Personendampfern, welche die mittlere und untere Donau befahren, von Localschiffen, die den Verkehr mit Belgrad und dem nahen Pancsova aufrecht erhalten; ganze Schwärme von Fahrzeugen verleihen diesem Theile der Donau ein nautisches Leben, wie es außerhalb Budapests sonst nirgends wahrzunehmen ist.

Von Semlin weiter bis unterhalb Orsovas, auf einer Strecke von 226 Kilometer, bildet die Donau die natürliche Grenze zwischen Ungarn und Serbien.